

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae...



Anzeigen kosten für den Raum der 10-Spalzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 88

Memel, Freitag, den 13. April 1934

86. Jahrgang

„Tscheljuskin“-Leute bis auf 28 gerettet

Die Sowjetflieger Kamanin und Molosow führen in zwei Tagen 13 Flüge durch - Auch der erkrankte Professor Schmidt in Sicherheit - Am 9. April war das Lager dem allerstärksten Eisdruck ausgekehrt...

dnb. Moskau, 12. April. Einem jetzt veröffentlichten Bericht von Ushakov, dem Leiter der Rettungsarbeiten...

nach einer auf Grund des physischen Zustandes und der Widerstandskraft der Einzelnen zusammengestellten Liste.

Am 7. April konnte von den Fliegern, wie es in dem Bericht Ushakovs weiter heißt, u. a. auch ein Hundespann zum Schmidt-Lager herübergebracht werden...

„Man muß eine wenn auch noch so geringe Abrüstung erhalten...“

Der Standpunkt Englands gegenüber den französischen Garantieforderungen

dnb. Paris, 12. April. Als Bilanz der in Genf geführten Verhandlungen verzeichnet die Außenministerin des „Deux“ in ihrem Genfer Bericht die Gewißheit, daß England die von Frankreich gewünschten Durchführungsgarantien nur gegen eine entsprechende Abrüstung gewähren werde...

rüstung Deutschlands England zu klarer Stellungnahme veranlassen werde.

Auch der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt, daß England keine Zugeständnisse machen werde, wenn Frankreich nicht in eine beträchtliche Herabsetzung seiner Rüstungen einwilligt.

Was die radikal-sozialistische „Republique“ vor allem befürchtet, ist die Unentschlossenheit der Mächte, namentlich Englands, mit allen sich daraus ergebenden Folgen.

Was das Unterhaus noch wissen will

dnb. London, 12. April. In der Kabinettsitzung am Mittwoch berichtete Simon über die Besprechungen, die er mit dem französischen Botschafter in London bezüglich der Abrüstungsfrage geführt hat.

tionen über die Erhöhungen in den deutschen Flotten-, Heeres- und Luftvoranschlägen geben kann und ob die britische Regierung beabsichtigt, irgendeine Aktion in der Angelegenheit zu unternehmen.

Im Unterhaus wurde Mittwoch eine Anfrage an den Schatzkanzler gerichtet, ob die britische Regierung einer Politik einseitigen deutschen Zahlungsverzuges entgegenzutreten werde.

Lediglich Schwierigkeiten des Transfers

dnb. Basel, 12. April. Neben die Besprechungen des Kleinen Gläubigerausschusses in Basel wurde Mittwochabend folgende Mitteilung ausgeben:

In Basel haben Besprechungen zwischen den Vertretern der lang- und mittelfristigen Auslands-gläubiger Deutschlands stattgefunden mit dem Ziele, den Boden für die vorgeschlagene Vollkonferenz mit der Reichsbank in Berlin vorzubereiten.

Neuer Höhenweltrekord eines italienischen Fliegers mit 15,4 Kilometern

dnb. Rom, 12. April. Der bekannte italienische Flieger Donati erreichte am Mittwoch vormittags auf dem Flugplatz Montecelio bei Rom auf einem Caproni-Flugzeug die Höhe von 15 400 Metern und fand dort eine Temperatur von 56 Grad unter Null vor.

Diebstahl am berühmten Genter Altar

Diebe haben eine Tafel des linken Flügels geraubt - Die Freveltat bisher unaufgeklärt

dnb. Brüssel, 12. April. Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Mittwoch aus der Kirche St. Bavo einen Flügel des berühmten Genter Altarbildes von van Eyck gestohlen.

untere Tafel des linken Flügels aus dem Rahmen gerissen und verschwunden war. Die verschlossene Tür der Kapelle, in der der Altar aufgestellt ist, war aufgebrochen.

Diebstahl betraf die untere Tafel des linken Flügels des Genter Altarbildes von van Eyck, die die Unterzeichnung der Heiligen enthält.

Der große Flügelaltar, der in der internationalen Kunstwelt als der Genter Altar berühmt geworden ist, gilt als das monumentale Beispiel mittelalterlicher Altarmalerei.

Als der Schweizer der Kathedrale St. Bavo seinen Morgenrundgang durch das Gotteshaus machte und den Vorhang von dem Altar wegzog, sah er an seinem Kniechen, daß die

untere Tafel des linken Flügels aus dem Rahmen gerissen und verschwunden war. Die verschlossene Tür der Kapelle, in der der Altar aufgestellt ist, war aufgebrochen.

und den Pilgern; darüber Gottvater zwischen Maria und Johannes dem Täufer, denen sich nach links und rechts musizierende Engel und ganz außen die Gestalten von Adam und Eva anschließen.

Der Altar hat eine recht wechselvolle Geschichte gehabt. Seit der französischen Revolution waren verschiedene Teile außerhalb Gents.

Mindestens zwei Täter

dnb. Brüssel, 12. April. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß für den Diebstahl des einen Flügels des Genter Altarbildes mindestens zwei Personen nötig waren.

Am 8. April zerstörte der Eisgang die Küche. Am 9. April erlebte das Lager seit dem Untergang der „Tscheljuskin“ den allerstärksten Eisdruck.

Im „Tscheljuskin“-Lager herrscht eine Mobilisierungsordnung, die musterhaft funktioniert. Wenige Augenblicke nach Eintreten des Eisdruckes nehmen die einzelnen Leute ihre vorgezeichneten Plätze ein.

Der Abtransport der Leute nach dem Festland erfolgt in kleineren Reihenfolgen

Das Baconkontingent für 1934

2,95 Prozent der englischen Gesamteinfuhr oder etwa 220 000 Zentner

h. Kannas, 12. April.

Durch die Neuregelung der englischen Bacon-einfuhr ist das litauische Kontingent für das Jahr 1934 festgelegt worden. Das litauische Kontingent beträgt jetzt 2,95 Prozent der gesamten englischen Bacon-einfuhr, das sind jährlich etwa 220 000 Zentner oder etwa 18 000 Zentner monatlich. Demgegenüber betrug die litauische Bacon-einfuhr im Jahre 1931: 362 381 Zentner, 1932: 512 007 Zentner und 1933: 418 526 Zentner.

Besuch Deutschlands in dienstlichen Angelegenheiten unterfragt?

h. Kannas, 12. April.

Wie bekannt, hatte der Innenminister Ruzicka den Beamten seines Ressorts in Kannas und in der Provinz bereits vor Ostern auf dem Verordnungswege unterfragt, Deutschland zu besuchen. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß von deutscher Seite Einschränkungen im Kleinen Grenzverkehr angeordnet worden sind. Der Minister hat darauf auch an die anderen Ministerien sich mit folgender Erklärung gewandt: „Im Zusammenhang mit der Einschränkung des Kleinen Grenzverkehrs durch die deutsche Regierung und deren Verbot für ihre Bürger, Litauen zu besuchen, habe ich die Ehre, Sie, Herr Minister, zu bitten, auch Ihren Beamten auf dem Verordnungswege den Besuch Deutschlands zu unterfragen.“

Wie verlautet, haben die anderen Ministerien dieser Erklärung des Innenministers Folge geleistet und den Beamten den Besuch Deutschlands unterfragt. Ferner verlautet, daß nach einem Beschluß des Ministerkabinetts den Beamten allerdings nur der Besuch Deutschlands in dienstlichen Angelegenheiten unterfragt wird.

Die Rückzahlung der Schwedenanleihe

Kannas, 12. April. In diesem Jahre beginnt die Rückzahlung für die feinerzeit vom Kreuzer-Kongress gegen Ueberlassung des Rindholmsmonopols gewährte Anleihe von 45 Millionen Lit. Am 1. Juni dieses Jahres wird die erste Zinsrate in Höhe von 106 875 Lit zu zahlen sein, am 1. Dezember die zweite. Mit dem 1. Dezember 1935 beginnt die Amortisation der Anleihe, so daß von diesem Zeitpunkt ab mit den Zinsen halbjährlich 141 471 Lit zu zahlen sein werden. Anleihe und Zinsen sind in Goldbollar zu zahlen bzw. zurückzugeben.

Auswanderung

von 600 russischen Familien aus Litauen?

In diesen Tagen hält sich der Direktor einer überseeischen Auswanderungsgesellschaft in Kannas auf, um Verhandlungen über die Auswanderung von in Litauen lebenden russischen Familien nach Brasilien zu führen. Es sollen nämlich etwa 600 Familien die Absicht haben, nach dem dieser Gesellschaft in Brasilien geborenen Landereien auszuwandern.

Die Buttereinfuhr Lettlands nach England

Dieser Tage haben in Riga zwischen einem Ministerialdirektor des lettischen Außenministeriums und dem englischen Gesandten Beprehungen über die noch nicht gelösten Fragen des bereits paraphierten neuen lettisch-englischen Wirtschaftsabkommens stattgefunden. Vor allem ist die Frage der lettischen Buttereinfuhr nach England noch nicht geklärt. Lettland verlangt ein Kontingent von 135 000 Zentnern Butter jährlich, was der im Vorjahre tatsächlich nach England ausgeführten Menge entsprechen würde, während England nicht mehr als 113 000 Zentner gewähren möchte.

Eine Wirtschaftskonferenz in Wilna

Am letzten Montag fand in Wilna eine Wirtschaftskonferenz statt, auf der die Frage beraten wurde, welche Maßnahmen zur wirtschaftlichen Hebung des nordöstlichen Teiles Polens ergriffen werden könnten. An der Konferenz haben der ehemalige Ministerpräsident Prytor, der Präsident des Senats und andere Persönlichkeiten teilgenommen. Der Rektor der Wilnaer Universität hielt einen Vortrag. Schließlich wurde ein unter Vorsitz dieses Rektors stehendes Komitee gewählt, welches die in der Versammlung aufgeworfenen Fragen klären soll. — Der „Rietuvas Aidaz“ meldet aus Warschau, daß in der nächsten Zeit in Polen 955 Güter zwangsversteigert werden sollen.

Deutscher Sejmabgeordneter über das deutsch-polnische Verständigungsabkommen

O. E. Kattowik, 12. April.

Der der Deutschen Partei angehörende Sejmabgeordnete Oberstleutnant A. D. Graebe besuchte dieser Tage Kattowik, wo er in einer großen Versammlung von Angehörigen der deutschen Minderheit über deutsch-polnische Verständigungsabkommen und führte dazu aus: „Als der große Umbruch in Deutschland entstand und die Welt voller Stauern lag, wie ein niedergedrücktetes Volk auf einmal emporstammte zu neuem Leben und zu neuer Kraft, da fragte sich Mander, was sich daraus in außenpolitischer Hinsicht ergeben würde. Die Wirkungen lassen sich jetzt sehen. Zwei Staaten, die bisher in bitterer Feindschaft lebten, haben plötzlich den Weg zueinander gefunden, wovon vor Jahr und Tag sich niemand hätte etwas träumen lassen. Der Abschluß des Fehnjahrespaktes war nur möglich bei Männern, die ihre Völker in der Hand hatten, wie Reichskanzler Hitler auf der einen und Marshall Pilsudski auf der anderen Seite. Es ist dabei selbstverständlich, daß Marshall Pilsudski und Außenminister Beck polnische Politik machen und der Kanzler Deutsche. Dennoch fanden sich die beiden Staaten aus Klugheit und aus dem Willen heraus, die starrte Front zu durchbrechen und weil man die staatspolitischen Notwendigkeiten einsah.“ In seinen weiteren Ausführungen gab Graebe der Hoffnung Ausdruck, daß nun auch die psychologische Einstellung der breitesten Kreise des polnischen Volkes eine entsprechende Aenderung erfahren möge.

Die polnische Kriegsstoffe und die Handelsmarine

O. E. Warschau, 12. April.

Die polnische Kriegsstoffe besteht zur Zeit aus zwei modernen, in Frankreich gebauten Torpedobootszerstörern zu je 1540 Tonnen, die die Namen „Wicher“ und „Burza“ tragen, drei U-Boote „Wil“, „Rys“ und „Zbit“ (von 980 bis 1200 Tonnen) mit dem Mutterstift „Slawomir Czerwinski“, fünf ehemals deutschen Torpedobooten, die auf Grund des Verfallers Diktats ausgeliefert werden mußten und heute unter dem Namen „Mazur“, „Krawowia“, „Kufawia“, „Stonak“ und „Podhalanin“ Dienst tun, und zwei Kanonenbooten, „Kommandant Pilsudski“ und „General Haller“. Weiter stehen der polnischen Kriegsstoffe der

„Volkstum ist mehr als Sprachgemeinschaft“

... in lebendigem Zusammenhang mit dem Erleben des Kernvolkes ...

Tagung der Auslandsdeutschen

Am 8. und 9. April fand in Danzig die Ausschüttagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa statt. Es waren Vertreter des Auslandsdeutschtums aus den verschiedensten Siedlungsgebieten zugegen, besonders zahlreich waren die Abgeordneten der deutschen Volksgruppe aus Polen.

In einer Rundfunksprache, welche der Präsident des Danziger Senats Dr. Nauschning am 7. April hielt, nahm er Gelegenheit, die auslandsdeutschen Gruppen zu begrüßen. „Die deutschen Volksgruppen in Europa“, sagte Präsident Nauschning, „gehören loyal und einsehbar zu den Staaten, die nicht deutsch sind. Aber sie gehören mit den Danzigern dem großen deutschen Gesamtvolk an, teilen mit ihm den Niedergang und steigen mit ihm auf in den großen Aufbruch. Was ihnen geschieht, geschieht dem Gesamtvolk, und

es ist ein Widerspruch in sich, mit dem Kernvolk Frieden zu halten und einzelne seiner Glieder zu zerstreuen.“

Wir sehen in ihrem Kommen nach Danzig ein bedeutsames Zeichen der Verbundenheit aller Glieder des deutschen Volkes. Wie wir in Danzig in voller Ueberzeugung mit den Ideen Adolf Hitlers eine ehrliche Politik der Achtung vor fremdem Volkstum führen und sie in einem weitgehenden Schutz der polnischen Minderheit gesehlich begründet haben, so erwarten wir, daß der gleiche Schutz und die gleichen Rechte unantastbarer Pflege deutschen Volkstums, deutscher Art und Sitte, deutschen christlichen Glaubens, deutscher Wirtschaftsweise, allen deutschen Volksgruppen in einem ehrlichen Verhältnis der Gegenseitigkeit zuteil werden. Hier liegen Aufgaben einer Völkerverständigung der Nationen, hier liegt ein gradliniger Weg zu einem Wiederaufbau Europas: Ehre, Recht,

Transportdampfer „Wisa“, das Vermessungsschiff „Mewa“, das Schulschiff „Jitra“ sowie einige Minenboote zur Verfügung. Die polnische Marine besitzt auch eine Seefliegerabteilung, die in Pabiz stationiert ist. Die polnische Kriegsmarine ist mit ihren Schiffen den Flotten der Baltischen Staaten überlegen und hat zur Zeit noch mehrere Einheiten im Bau.

Die polnische Handelsmarine verfügt über 56 Schiffe, deren Gesamttonnage 64 953 Bruttoregistertonnen beträgt, von denen 61 292 BRT auf 38 Dampfer und 3661 BRT auf 20 Motorschiffe entfallen. Von diesen Schiffen besitzen 30 eine Tonnage von je 100 bis 500 BRT, 5 von je 501 bis 1000 BRT, 9 von je 1001 bis 2000 BRT, 7 von je 2001 bis 3000 BRT, 2 von je 3001 bis 5000 BRT, und 8 von je 5001 bis 8000 BRT. Ueberdies sind 13 Schiffseinheiten mit weniger als 100 BRT registriert. Auch für die Handelsflotte sind mehrere neue Schiffe im Bau, obwohl seit einigen Monaten ein Teil der Schiffe stillgelegt wurde. Erst dieser Tage sind von der Polnisch-Britischen Schiffsbau-Linie 5 stilllegende Dampfer wieder in Dienst gestellt worden.

Würde und gleichen Lebensanteil für alle Völker, das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliedern miteingeschlossen.“

Die Sitzungen des Ausschusses fanden im feierlich geschmückten Saal des Danziger Volkstages statt. Angesichts der entscheidungswichtigen Lage, in welcher sich gegenwärtig viele auslandsdeutschen Volksgruppen befinden, trat der Ausschuss mit einer Reihe von Entschlüssen an die Öffentlichkeit. In einer derselben wird dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß das Auslandsdeutschtum nicht auf das Recht verzichten wolle und könne, in lebendigem Zusammenhang mit dem geistigen Erleben des Kernvolkes zu stehen. Diese Entschlüsse hat den folgenden Wortlaut:

Volkstum ist mehr als Sprachgemeinschaft. Volkstum ist darüber hinaus eine Gemeinschaft des Blutes, des Geistes und des Erlebens, eine Gemeinschaft, die durch sprachliche Grenzen nicht aufgehoben werden kann. Deshalb ist es selbstverständlich, daß in allen Völkern, und daher auch in unserem Volke, das Bestreben lebendig ist, diese Gemeinschaft zu bekennen und zu pflegen. Die deutschen Volksgruppen nehmen daher das Recht für sich in Anspruch, ihre geistigen und kulturellen Beziehungen untereinander und mit dem Gesamtvolk unbehindert aufrechtzuerhalten.

Die anderen Völker, darunter vor allem das polnische und das tschechische Volk, haben die überstaatliche Gemeinschaft ihres Volkstums ebenfalls organisatorisch aufgerichtet. Im Staats- und Völkerrecht, sowie in den zwischenstaatlichen Verträgen, hat die Tatsache der Verbundenheit durch Volkstum über die staatlichen Grenzen hinaus ihren Niederschlag und dadurch auch ihre rechtliche Anerkennung gefunden.

Das natürliche Recht auf die Volkserbundenheit und die Volkstreue steht nicht im Widerspruch mit der Pflicht zur Staatsstreue. Die deutschen

Noch einmal die Marne Schlacht

Feststellungen des Reichswehrministeriums — Unberechtigte Vorwürfe zurückgewiesen

dnb. Berlin, 12. April.

Neuerdings sind wieder in Zeitungsartikeln und Broschüren auf Grund der bekannten Vorgänge innerhalb der deutschen Heeresleitung während der Marne-Schlacht Vorwürfe gegen einzelne Persönlichkeiten und gegen die Führung des deutschen Heeres von 1914 im ganzen erhoben worden, die jeder Verrückte an der entbehren und daher geeignet sind, das Ansehen der alten Armee und der Wehrmacht überhaupt zu schädigen.

Demgegenüber stellt das Reichswehrministerium fest:

1. Die Vorgänge um die Marne-Schlacht sind von der historischen Abteilung des Reichsarchivs in jahrelanger Arbeit unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen sachlich geklärt und in dem Werk „Der Weltkrieg 1914“ in voller Offen-

heit dargestellt worden. Die Zuverlässigkeit des Werkes ist von allen Seiten anerkannt. Ergänzungen und Erweiterungen dieser Darstellung erscheinen nur dann berechtigt, wenn sie auf neuen, einwandfreien Quellen und Forschungen beruhen, Spekulationen, Vermutungen, Verzerrungen von Vorgängen, die mit dem Kriegsverlauf selbst nichts zu tun haben, sind geeignet, Verunsicherung in nicht sachverständigen Kreisen hervorzurufen, das Ansehen der alten Armee zu erschüttern. Sie greifen auch die persönliche Ehre von Männern an, die das Beste für Volk und Vaterland ehrlich gewollt haben.

2. Das Verhalten des deutschen Generalstabschefs in der Krise der Marne-Schlacht auf dunkle Einflüsse irgend welcher Art zurückzuführen, ist vollkommen abwegig. Generaloberst v. Moltke war weder Freimaurer noch hat er sich in militärischen Angelegenheiten von anderen Persönlichkeiten als sei-

Schmugglerneft an der deutsch-polnischen Grenze in die Luft geflogen

Schwere Explosion eines Aether- und Brennspritus-Lagers — Bisher 8 Tote

dnb. Rosenber, 12. April.

In der Ortschaft Kubowen im Kreise Rosenber ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein entsetzliches Explosionsunglück, das bisher acht Menschen das Leben kostete.

Der Händler Peter Grzka, dessen Geschäft hart an der deutsch-polnischen Grenze liegt und als Schmugglerneft bekannt war, unterhielt in seiner Wohnung ein reichhaltiges Lager von Schwefeläther und Brennspritus, die von polnischen Schmugglern über die Grenze nach Polen gebracht wurden. Am Dienstagabend erschienen wiederum sieben polnische Schmuggler bei Grzka, um verabredungsgemäß zehn Liter Schwefeläther und 40 Liter Brennspritus nach Polen zu schaffen. Beim Abfüllen des Aethers in Schweinsbläsen ließ einer der Schmuggler die nötige Vorsicht außer acht, so daß sich ein Teil der gefährlichen Flüssigkeit über den Tisch, auf dem ein brennendes Licht stand, ergoß und sofort anzündete. Die Stichflamme setzte nun auch die übrigen Schweinsbläsen, die die Flüssigkeit enthielten, in Brand, und es erfolgte eine Explosion, die die furchbarsten Folgen zeitigte.

Das Geschäft blieb im Nu einem Flammenmeer und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Kinder des Ehepaars Grzka, die Schwiegermutter des Besitzers, Frau Katharina Augustinow, und ein polnischer Schmuggler wurden durch die Explosion auf der Stelle getötet. Grzka und seine Frau mußten in schwer-

verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Rosenber gebracht werden.

Die sechs übrigen polnischen Schmuggler trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon, hatten aber noch so viel Kraft, um sich über die Grenze nach Polen zu schleppen. Hier ist einer von ihnen bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Drei Schmuggler fanden Aufnahme im Krankenhaus, die letzten beiden, die bei der Katastrophe glimpflich davontamen, konnten ihre Wohnungen auffuchen.

Das Doppelleben des Freimaurers — Führer einer Diebesbande

dnb. Kopenhagen, 12. April. Der Polizei in Aarhus ist nunmehr die Aufklärung von über 20 Einbruchsdiebstählen gelungen, die in den letzten Jahren auf Fütland verübt worden und bei denen den Tätern insgesamt etwa 50 000 Kronen in die Hände gefallen sind. Es handelt sich um eine aus drei Personen bestehende Bande, deren Führer ein Kaufmann, Billenbesitzer und Freimaurer, in Aarhus war. Die Entlarvung der Verbrecher gelang dadurch, daß einer von ihnen sich in den letzten Tagen in den Besitz von auffällig großer Geldmittel befand, die von einem in der Nacht zum Kar-Sonabend verübten Einbruch herührten. Die Verbrecher haben ein volles Geständnis abgelegt. Es hat sich ergeben, daß der freimaurerische Billenbesitzer ein Doppelleben geführt hat.

Volkgruppen sind sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten stets bewußt gewesen und werden sie unbeschadet ihres Kampfes um die Volksstumsrechte auch in Zukunft gewissenhaft erfüllen. Die deutschen Volksgruppen weisen die Verdächtigung auf das entschiedenste zurück, als seien sie in ihrer Politik von irgendetwas außerhalb ihrer Staaten stehenden Einrichtungen und Organisationen abhängig. Die Politik der deutschen Volksgruppen war und ist ihre unabhängige und eigene Sache.

In einer weiteren Entschlüsse begrüßt der Verband die zwischenstaatlichen Vereinbarungen, welche das hohe Ziel verfolgen, Konflikte zwischen den betreffenden Staaten zu beseitigen und ein Zusammenwirken zum beiderseitigen Wohl zu ermöglichen. Gleichzeitig aber wird hier die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein endgültiger und voller Erfolg solcher Bemühungen erst gewährleistet sein wird, wenn nicht nur zwischen den Staaten, sondern auch zwischen den Völkern vom gleichen freundschaftlichen Geist getragene Beziehungen geschaffen werden. Dazu sei es unerlässlich, daß die Politik der Entnationalisierung und Verdrängung aufgegeben und den Volksgruppen sowohl das Recht als auch die Möglichkeit geboten werde, ihr Volkstum zu wahren und ihre nationale Kultur frei zu pflegen.

Eine dritte Entschlüsse endlich weist auf den drohenden Untergang des Rußlanddeutschtums hin, welches allein im letzten Jahr Tausende von Menschen am Hungertod ergriffen hat. Wenn nicht entschlossene Maßnahmen ergriffen werden, sei der völlige Untergang dieser Volksgruppe zu gewärtigen. Es sei eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, hier helfend einzugreifen.

Abends veranstaltete Präsident Dr. Nauschning im Artushof einen Empfangsabend für die auslandsdeutschen Vertreter. Geladen waren u. a. auch die in Danzig akkreditierten Diplomaten. In seiner Begrüßungsansprache meinte Präsident Nauschning, in Danzig könnten die Auslandsdeutschen gewiß sein, das weitgehendste Verständnis zu finden, Danzig habe dieses Verständnis, weil es von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß Volkstum überall und immer ein unzerstörbares Recht ist. Dieser Ueberzeugung folgend habe Danzig der in der freien Stadt ansässigen polnischen Volksgruppe durch eine entsprechende Gesetzgebung die unbehinderte Betätigung und Bewahrung ihres Volkstums gewährleistet. Die Erweiterung der kulturellen Rechte der polnischen Volksgruppe in Danzig habe dazu geführt, daß die Zahl der Anmeldungen zu polnischsprachigem Schulunterricht in diesem Jahr 1000 beträgt gegenüber 800 im Vorjahr.

Eine Antwortrede begann der Beauftragte der deutschen Volksgruppen von Hasselblatt mit einem warmen Dank für die freundliche Aufnahme in Danzig. Auch die Volksgruppen seien davon überzeugt, daß der geistige Kampf um neue Grundlagen des Zusammenlebens der Völker eine Angelegenheit des gesamten Deutschen tums ist. Darum sei es den Volksgruppen eine besondere Genugung, noch einmal bekräftigt zu hören, daß die freie Stadt Danzig in diesem Ringen an ihrer Seite stehe. Die Politik Danzigs habe mit mannfester Entschlossenheit die Konsequenzen aus dem neuen Volkstumsdenken gezogen und damit bewiesen, wie ernst es ihr mit diesem Denken ist.

Mit dem Festabend im Artushof fand die Danziger Tagung ihren Abschluß.

nen verantwortlichen Mitarbeitern beraten oder beeinflussen lassen. Daß Generaloberst v. Moltke den unendlich schweren Aufgaben der Kriegsführung sich nicht voll gewachsen gezeigt hat, ist auf gewisse Charaktereigenschaften und auf seinen leidenden Zustand zurückzuführen.

3. Die Tätigkeit des Oberstleutnants Hentsch ist durch die Arbeiten des Reichsarchivs soweit geklärt, als dies überhaupt möglich erscheint. Ein Rest von Widerspruch zwischen dem, was über seinen Auftrag festgelegt werden konnte, und dem, was Hentsch tatsächlich bei den Armenen veranlaßt hat, wird immer bleiben. Alle Versuche, über diesen Rest durch Aufstellung unbewiesener und unbeweisbarer Vermutungen und Behauptungen Klarheit zu schaffen, sind als aussichtslos anzusehen. Insbesondere muß betont werden, daß nicht der geringste Anhaltspunkt dafür beigebracht werden kann, daß Hentsch Freimaurer gewesen sei oder daß er irgend welche französischen Beziehungen unterhalten habe. Die natürlichste und weitestwahrscheinlichste Erklärung für sein Verhalten ist immer noch die, daß er durch seine subjektive Vorstellung von der Lage veranlaßt worden ist, seine Befugnisse tatsächlich zu überschreiten und die Dinge in eine seiner Auffassung entsprechende Bahn zu bringen. Daß er damit eine sehr schwere historische Verantwortung übernommen hat, ist nicht zu bestreiten. Ihm deshalb irgend welche unlaute oder gar verbrecherischen Beweggründe unterzuschreiben, muß auf das schärfste verurteilt werden.

4. Der Versuch, den früheren Kaiser Wilhelm II. als Urheber der Sendung des Oberstleutnants Hentsch hinzustellen, muß abgelehnt werden. Der Kaiser hat nur einmal in den Gang der Marne-Schlacht eingegriffen: Am 7. September abends und zwar gerade in einem der entscheidendsten Augenblicke der Schlacht. Daß er die Kaiserliche Hofkapelle mit sich führte, ist nicht zu bestreiten. Ihm deshalb irgend welche unlaute oder gar verbrecherischen Beweggründe unterzuschreiben, muß auf das schärfste verurteilt werden.

Rücktritt des japanischen Kriegsministers?

dnb. London, 12. April. Die „Reuter“ aus Tokio meldet, daß Kriegsminister Nishida sein Rücktrittsgesuch eingereicht, weil sein Bruder, der frühere Vizebürgermeister von Tokio, im Zusammenhang mit dem Skandal der Tokioter Gasgesellschaft zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Verurteilung war erfolgt, weil er Bestechungsgelder an Stadträte gesandt hatte. Ministerpräsident Saito hat den Kriegsminister gebeten, sein Gesuch zurückzunehmen.

dnb. Tokio, 12. April. Kriegsminister Hayaashi, der, wie gemeldet, wegen der Verletzungen seines jüngeren Bruders sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, beharrt trotz mehrmaliger Versuche des Ministerpräsidenten, ihn zum Bleiben zu bewegen, bei seiner Absicht, da er sich für die Tat seines Bruders mitverantwortlich fühlt.

Herr Bürgermeister, die Gnädige ist wahn- sinnig . . .

Die Mittwoch-Verhandlung im Waltershausener Mordprozess — Die Ermittlungen des Privatdetektivs Lehnert — Wo war Liebig in der Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens nach der Mordtat?

dnb. Schweinfurt, 12. April.

In der Mittwoch-Verhandlung des Waltershausener Mordprozesses teilte der Vorsitzende zunächst mit, daß Frau Werther sich nicht wohl fühle und daher der Verhandlung nicht beiwohnen könne. Weiter verlas der Vorsitzende eine ihm von der Verteidigung überreichte Strafanzeige gegen den jungen Baron v. Waltershausen, den Sohn der Frau Werther, und gegen dessen Frau sowie gegen den Kraftwagenführer Rivoz. Der Verteidiger begründet die Strafanzeigen vor allem damit, daß bei den Einbrüchen an verschiedenen Gegenständen Finger- und Handabdrücke des Barons und der eben genannten drei Personen gefunden worden seien. Wegen Verbunkelungsgefahr beantragte er auch Inhaftnahme des Barons v. Waltershausen. Die Anzeigen wurden vom Vorsitzenden an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Darauf wurde der Privatdetektiv Lehnert als Zeuge vernommen, der ein Jahr nach dem Mord im November 1933 von Familienangehörigen und der Frau Werther den

Auftrag erhalten hat, alles zu tun, um den Täter zu ermitteln.

Er gibt an, als Grundlage die Tatsachen genommen zu haben, daß Hauptmann Werther nach den Ermittlungen am 1. Dezember mit seinem eigenen Revolver erschossen worden sei, daß zweitens Frau Werther Schüsse erhalten habe aus verschiedenen Kalibern, drittens die Feststellungen des Chemischen Untersuchungs-Instituts und viertens die Tatortspuren und den Tatortbesuch. Daraus habe sich vor allem die Frage ergeben, wie der Täter in der Mordnacht überhaupt in die nach außen abgeschlossenen Räume habe eindringen und wie er sie wieder habe verlassen können. Als Sachverständiger zahlreicher Vernehmungsgesellschaften habe er eine gewisse Sachkenntnis von Schußkanälen erworben. Er schildert dann die Schwierigkeiten, die für den Schützen darin bestanden hätten, die Schüsse der Frau Werther beizubringen.

Der Verteidiger erhebt hier Einspruch dagegen, daß der Zeuge plädiere, und verlangt, daß er lediglich seine Feststellungen mitteile.

Der Vorsitzende wird dann schließlich abberufen. Es folgt eine kurze Besprechung des Gerichts, worauf die Vernehmung ihren Fortgang nahm.

Der Zeuge schilderte darauf den Zustand, in dem sich Frau Werther am Morgen nach der Mordtat befunden habe. Als der Zeuge wieder ins Plädieren zurückfällt,

droht der Verteidiger, die Verteidigung niederzulegen.

Der Vorsitzende übernahm darauf die Fragestellung selbst. Der Zeuge gibt nun seine Feststellungen an über den Weg, den der Täter genommen haben könnte, wobei er besonders darauf hinweist, daß in der Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens nach der Mordnacht in der Wohnung des Liebig eine Lücke sei. Es sei nachgewiesen worden, daß Liebig dem Wächter auf einige Zeit entwichen sei. Er habe sich in einen Raum begeben, aus dem er erst nach längerer Zeit zurückgeführt sei.

Der Verteidiger stellte fest, daß dieser Raum ein Abort war.

Gegen Ende seiner Vernehmung kommt Zeuge Lehnert auf seine Veruche zu sprechen, die er im Schloß Waltershausen angestellt hat. Er stellte Proben darüber an, ob Leise Tritte auf dem Boden unten gehört werden können, nachdem Frau Werther behauptet hatte, daß sie einige Tage vor dem Mord leise Tritte über sich gehört habe. Er habe festgestellt, daß man die Schritte tatsächlich hören könne, da auf dem Boden über der Kuppel des großen Speisesaales, die in den Boden hineinragt, Bretter gelegt sind, die beim Begehen klappern.

Der Zeuge erklärt dann weiter, möglicherweise handele es sich bei der Sache nicht um Mord, sondern um Totschlag. Er erklärt das damit,

daß vielleicht Liebig versucht habe, zu fliehen

und dabei von dem Hauptmann Werther überrascht worden sei. Dieser habe dann in der Ueberrastung zur Waffe gegriffen und die Tat so begangen.

Der Staatsanwalt hält dem aber entgegen, daß doch Liebig, wenn er habe fliehen wollen, den ganzen Tag über Zeit genug gehabt hätte, in die offenen Zimmer einzubringen. — Darauf wurde in die Mittagspause eingetreten.

Die Nachmittagsverhandlung am Mittwoch begann mit der Vernehmung des Zeugen Schneidermeister Jäger aus Waltershausen, der auch Inhaber eines Meissantos ist und infolgedessen sehr oft die Schlossherrschaft geführt hat. Der Zeuge gibt an, auch einmal mit Hauptmann Werther einige Zeit vor dem Mord über Liebig gesprochen zu haben. Der Hauptmann habe gesagt:

Es gehe etwas mit Liebig vor. Er müsse aus dem Hause.

Den Kernpunkt der Ausführungen des Zeugen bilden dann die Bekundungen darüber, wer zuerst dem Bürgermeister Müller den Tod des Hauptmannes gemeldet hat. In der Vormittagsverhandlung hat der Zeuge Lehnert behauptet, zwischen dem Zeugen Jäger und Müller habe auf dem Korridor vor dem Verhandlungsaal eine Besprechung stattgefunden, in der Müller zu Jäger gesagt habe: Die Aussage, daß Liebig den Tod des Hauptmannes gemeldet habe, sei nicht richtig. Der Zeuge Jäger erklärt hierzu, eine solche Unterredung habe nicht statt-

gefunden und vor allem sei die Behauptung Lehnerts, die Zeugen hätten eine Vereinbarung über ihre Aussage getroffen, unwahr.

Ueber die Vereidigung des Zeugen entspann sich ein

heftiger Streit zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger.

Doch zog der Verteidiger schließlich nach Aufklärung durch den Vorsitzenden seinen Widerspruch zurück, so daß der Zeuge vereidigt werden konnte.

Der zweite Zeuge, Bürgermeister Müller aus Waltershausen, bekundet, zehn Jahre lang als Diener und Chauffeur in den Diensten der Schlossherrschaft von Waltershausen gestanden zu haben. Vor dem Kriege seien die Verhältnisse im Schloß sehr gut gewesen. Erst nach dem Kriege seien die Schwierigkeiten infolge der Inflation und anderer Verhältnisse eingetreten. 1920 sei der Zeuge aus dem Dienst des Hauptmanns

berufen gegangen, da er sich verheiratet habe. Ueber die Vorgänge am Mordtag befragt, bekundet der Bürgermeister, daß er eben zu einer Versammlung nach Königshofen reisen wollte, als Liebig angelauten kam und gerufen habe:

„Herr Bürgermeister, die Gnädige ist wahn- sinnig, kommen Sie schnell ans Schloß!“

Im Schloß angekommen, habe der Bürgermeister gesagt, es dürfe nichts berührt werden. Auch Liebig sei im Schloß gewesen. Sie hätten nun alle das Zimmer der Frau Werther betreten und dort die Blutspuren im Bett gesehen. Dann seien sie in das Schlafzimmer des Herrn Werther gekommen, wo die blutige Leiche im Bett lag. Hierauf seien sie wieder aus dem Zimmern gegangen. Dem Liebig habe er aufgetragen, das Schloß einzuweichen nicht zu verlassen. Ebenso habe er dem Polizeidiener gesagt, er solle auf Liebig aufpassen. Trotz der Bewachung habe Liebig die Möglichkeit gehabt, sich im Schloß frei zu bewegen. Auch Bürgermeister Müller erklärte genau wie Jäger, daß er mit letzterem keine Vereinbarung getroffen habe. Es stehen also hier zwei Zeugenaussagen in schärfstem Widerspruch zu dem Protokoll des Privatdetektivs Lehnert und dessen Zeugenangabe.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag verlagert. Der Donnerstag bleibt sühungsfrei.

Mussolinis Kampf gegen die Junggesellen

Ohne Heirat keine Karriere — 100%ige Gehaltserhöhung für Heiratslustige — Aber es gibt immer noch einige Unverbesserliche . . .

Rom, im April.

Mit ungeheurer Energie und Fleißregiertheit bemüht sich die faschistische Regierung seit Jahren, Italiens Volk vor einem weiteren Rückgang der Geburtenziffern zu bewahren. Ebenso wie in Deutschland ist die Staatsführung bestrebt, Eheschließungen zu fördern und kinderreichen Familien alle erdenklichen Begünstigungen zu gewähren. Ja, die italienische Regierung geht in dieser Hinsicht noch weiter: sie macht es ihren Staatsbürgern zur Pflicht, Hausstand und Familie zu gründen und damit Mussolinis Wunsch, daß ein Bürger für den Staat nur dann hundertprozentigen Wert hat, wenn er rechtzeitig heiratet, zu verwirklichen.

Die Junggesellen haben daher auch in Italien nichts zu lachen. Durch eine umfassende Propaganda und mehr oder minder sanften Druck werden sie bewogen, ihr Junggesellenleben aufzugeben und sich in die Arme der Verheirateten einzuwerfen. Die Propaganda für die Familie wird mit ebensoviel Begeisterung wie Geschäft geführt. Die Presse stellt sich mit resoluter Eingabe in den Dienst der Sache; Mütter, die eine ungewöhnlich große Anzahl von Kindern aufgezogen haben, werden in der Öffentlichkeit wie Heldinnen gefeiert und die Mütter widmen ihnen spaltenlange Artikel. Jeder faschistische Führer hat eine ganze Schar von Patentkindern, um deren Schicksal er sich persönlich kümmert. Kinderreiche Familien werden prämiert, junge Paare unentgeltlich verheiratet. Ver-

heiratete Staatsbeamte genießen äußerst verlockende Begünstigungen.

Wo die Propaganda ohne Erfolg bleibt, greift der Staat zu härteren und wirksameren Mitteln. So wurde eines Tages in der Redaktion der „Popolo d'Italia“ (bekanntlich das Organ Mussolinis) verlaunbar, daß jeder Mitarbeiter, der das 22. Lebensjahr überschritten hatte und noch ledig war, zu heiraten habe, da er sonst Gefahr laufe, entlassen zu werden. Man kann sich die Ueberraschung der unbeweihten Redakteure und Mitarbeiter des Blattes vorstellen. Einige besonders Schlaue hofften sich durch einen Hinweis auf ihre niedrigen Einkommen dem höheren Befehl zu entziehen. Daraufhin kam aus Rom sofort der Befehl: die Gehälter derjenigen, die eine Ehe schließen, würden sofort um 50 bis 100 Prozent erhöht.

Aber auch auf anderen Gebieten wird den Wünschen des Duce strikte Rechnung getragen. Bediende Offiziere können keine höheren Managerränge erreichen. Selbst die hervorragenden Fähigkeiten reichen nicht aus, um einen Staatsbeamten in leitende Stellungen vorrücken zu lassen, wenn er Junggeselle geblieben ist. Bei den letzten Parlamentswahlen wurden unverheiratete Kandidaten unbarbarisch von der Aufnahme in die Liste ausgeschlossen. Es gibt daher auch keinen unverbesserten Abgeordneten in Italien. Dasselbe gilt auch für die Senatoren. Selbst in der akademischen Laufbahn wird keine Ausnahme gemacht. Es ist aus den letzten Jahren kein einziger

Der rettende „Mitropa“-Schlafwagen

Sonst wäre das Linzer Eisenbahnunglück verhängnisvoller ausgefallen . . .

dnb. Wien, 12. April.

Die amtlichen Nachforschungen nach dem Eisenbahnunfall von Diering bei Linz haben bisher noch keine wesentlichen Ergebnisse gezeitigt. Der am Dienstag verhängene ebenerdige Eisenbahner Baumgartner mußte wieder freigelassen werden, da sich seine Unschuld zweifellos herausgestellt hat.

Die Untersuchungskommission am Unglücksort hat ihre Arbeiten nahezu abgeschlossen. Ein Mitglied dieser Kommission teilte einem Mitarbeiter des „Wiener Neugierigen-Blattes“ mit, daß man es zweifellos mit einem außerordentlich genau vorbereiteten Anschlag zu tun habe. Nach Ansicht der Behörden kommen nur mehrere Attentäter in Betracht, weil es ganz ausgeschlossen ist, daß ein einzelner Mann in den zur Verfügung stehenden 28 Minuten Zeit die Schienen auf 15 Meter Länge entfernen könnte. Zeugen gaben an, eine von auswärts kommende verdächtige Person zur kritischen Zeit in der Nähe des Tatortes gesehen zu haben.

Die amtliche Kommission hat ferner festgestellt, daß nur durch den in dem Unglückszug eingeteilten Schlafwagen der „Mitropa“ ein ärztliches Unglück verhindert worden ist. Die Schlafwagen von modernster Eisenkonstruktion, mit den neuesten eisenbahntechnischen Errungenschaften ausgestattet, fingen den Druck der stürzenden Lokomotive und des stürzenden Postwagens auf, so daß weder dieser Wagen noch die nachfolgenden Personenwagen umstürzten.

Ueber die Hintergründe des Anschlags äußerte sich ein Mitglied der Kommission: Man vermute, daß es sich um einen Racheakt ehemaliger Eisenbahner handle, die dem gegenwärtigen Regierungskurs feindselig gegenüberstehen. — Merkwürdig ist, daß man den Ausbruch „politischer Anschlag“ nicht nur in den amtlichen Berichten anzutreffen vermag, sondern daß offenbar auch die Presse angewiesen worden ist, nicht von einem politischen Anschlag zu sprechen, sondern den Anschlag als einen persönlichen Racheakt hinzustellen, ohne daß jedoch angegeben werden kann, gegen wen sich der Racheakt richten sollte.

Dänischer Motorzug entgleist — zahlreiche Verletzte

dnb. Kopenhagen, 12. April. Auf der Bahnstrecke Stagen-Frederiksøgaard hat sich am Mittwoch mittag ein Eisenbahnunglück ereignet. Bei dem Ort Fuldgård fuhr ein aus Stagen kommender Motorzug infolge falscher Weichenstellung mit 50 Kilometer Geschwindigkeit auf zwei mit Steinen beladene Güterwagen auf. Der Motorzug entgleiste und der erste Wagen des Zuges wurde teilweise zerstört. Mehrere Personen wurden verletzt, davon fünf schwer. Bald nach Bekanntwerden des Unglücks waren Hilfsmannschaften zur Stelle, die die Verletzten nach den Krankenhäusern in Frederiksøgaard und Stagen überführten. Der Führer des Motorzuges, dem bei dem Zusammenstoß beide Beine zertrümmert wurden, ist am Nachmittag gestorben.

Fall bekannt, daß ein Junggeselle zum Hochschullehrer ernannt worden wäre.

Nichtsdestoweniger finden sich noch immer unheilbare Hagestolze, die es vorziehen, lieber auf Karriere und Existenz zu verzichten, als auf Befehl zu heiraten. Ein solcher Fall hat sich sogar in der engsten Umgebung des Duce ereignet. Mussolinis langjähriger Privatsekretär und Vertrauter, Chiavolini, hat vor kurzem seine Stellung verlassen. Die Öffentlichkeit wunderte sich darüber, bis man die Ursache erfuhr. Chiavolini war Junggeselle und der Duce hatte Wert darauf, daß auch die Männer seiner nächsten Umgebung ihren staatsbürgerlichen Pflichten restlos nachkämen. Er legte also Chiavolini nahe, sich zu verheiraten. Aber jetzt lebte sich der treue Sekretär zum ersten Male auf. Er erklärte, daß er mit Freunden Mut und Leben für den Führer und das Vaterland opfern würde, daß er sich ohne Murren bis ans Ende der Welt schiden ließe, daß er aber nicht daran denke zu heiraten, solange er nicht eine Frau gefunden habe, an die er sich lebenslanglich binden könnte. Und als die Kritik ihm gegeben wurde, abgelaufen war, verließ Chiavolini seinen Posten.

Daß die italienischen Junggesellen sich vielfach mit besonderer Hartnäckigkeit gegen eine Heirat wehren, hat in den frengen Ehegesetzen seinen Grund. Sie sind, einmal verheiratet, bis an ihr Lebensende gebunden; eine Scheidung ist auch dann nicht möglich, wenn die Ehe völlig zertrübt ist. Selbst im Falle einer Scheidung von Tisch und Bett bleibt das Eheband weiter bestehen und eine Wiederverheiratung ist nicht möglich, solange einer der Eheleute nicht stirbt. Natürlich sind unter solchen Umständen auch viel unglückliche Ehen zu verzeichnen, ohne daß vorläufig die Maßlosigkeit einer Abhilfe bedürfte.

Nichtsdestoweniger feuert die italienische Regierung in hiesiger Sache um den Bestand ihres Volkes weiter unbeirrt auf das Ziel los; möglichst vielen Ehen zu stiften und möglichst zahlreich, lebensfähigen Nachwuchs zu erzielen. Wenn sie ihre Maßnahmen mit der gleichen Konsequenz fortsetzt wie bisher, so wird das Land der ewigen Sonne bald das Land ohne Junggesellen sein . . .

Versicherung zur Geburtenförderung in Italien

dnb. Rom, 12. April. Das Nationale Versicherungs-Institut, die größte Versicherungsanstalt Italiens, hat zur Förderung der Eheschließungen und Geburten eine besondere Versicherung geschaffen, die sich als eine Geburtsprämie auswirkt. Danach erhalten Versicherte mit sechs lebenden Kindern die Hälfte des Kapitals, auf das die Police lautet, ausbezahlt, während sie für die andere Hälfte bis zum Erlöschen des Versicherungsvertrages keine Prämie zu zahlen brauchen. Mussolini hat sich über diese neue Versicherung sehr anerkennend ausgesprochen.

Polizeikontrolle an deutschen Eiermärkten

dnb. Berlin, 12. April. Mittwoch morgen wurde mit großem polizeilichem Aufgebot eine Kontrolle der Zentralmarkthalle Berlin am Alexanderplatz vorgenommen. Das Ziel war, alle die-jentigen Aufkäufer und Zwischenhändler von Eiern zu erfassen, die entgegen den gesetzlichen Vorschriften noch Eier unmittelbar bei den Erzeugern oder bei den Kennzeichnungsstellen ohne Mitwirkung der Bezirkszentrale aufkauften. Eine große Anzahl von solchen Händlern und Aufkäufern wurde festgestellt. Ihre Ware wurde beschlagnahmt und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. — Vor wenigen Tagen wurden in Stettin ebenfalls in großem Umfang Kontrollen durchgeführt und auch hier zahlreiche Uebertretungen festgestellt und zur Anzeige gebracht. Solche Kontrollen der Märkte werden auch andernorts erfolgen.



Links: Luftiges vom Reichsberufswettkampf, der gegenwärtig im ganzen Reich von der Jugend durchgeföhrt wird: Massenart der Tischer zum Wettkampf.



Rechts: Waterländische Parade in Wien. Der Österreichische Bundeskanzler nahm in Wien eine Parade über die Organisationsfront der waterländischen Front ab in der sich alle zur Regierung stehenden Verbände zusammenschließen, die, darunter, weit hinten sichtbar, die Ehrenkomitee des „Eternen Ringes“, einer Vereinerung österreichischer Monarchisten. Unser Bild zeigt Dr. Dollfuß beim Abreiten der Front.

Essad-Bey / Flüssiges Gold / Ein Kampf um die Macht

Dreizehnte Fortsetzung *)

Hundert Telefonanschlüsse verbinden Rockefeller's Sitz in Pocatenco mit seinem Büro und mit den wichtigsten Delniederlassungen der ganzen Welt. Mit Recht kann Rockefeller sich dessen rühmen, daß er alle Ereignisse der Welt 24 Stunden früher erfährt als die Redaktionen selbst der bestorganisierten Zeitungen. Rockefeller's Geschäftssinn und seine pathologische Gier haben trotz seines hohen Alters in keiner Weise nachgelassen. „Geldverdienen ist die höchste Moral“, meint John D. offenberzig. Dieser Moral lebt er meisterhaft nach. Gleich einem alten, klugen und bösen Raubtier sitzt er hinter seinem Schreibtisch und lauert auf die Beute. Mit tierischem Ernst verfolgt er die kleinste Bewegung seines Gegners. Das gelbte Hirn spinnt automatisch ein kompliziertes Netz von Intrigen. Wenn die Situation reif ist, packt Rockefeller zu, führt den vernichtenden Schlag — und widmet sich sofort rast- und ruhelos dem nächsten Fall. Der Unterschied zwischen Rockefeller und einem Raubtier besteht eigentlich nur darin, daß das Tier satt wird, John D. aber nicht.

Selbst auf seine nächsten Freunde wirkt die krankhafte Geldgier Rockefeller's unheimlich. „Er ist geldtoll“, heißt es im Freundeskreis des Petroleumkönigs. Sogar jetzt, auf dem Höhepunkt der Welt, freut sich Rockefeller über jeden verdienten Dollar.

Erst vor wenigen Jahren verschaffte der neunzigjährige Greis durch eine eigens von ihm erdachte geschickte Börsenmanipulation seiner Standard Oil of New Jersey über Nacht einen Gewinn von 20 Millionen Dollar. Er tat es, wie er sagte, um der Welt zu beweisen, daß er geschäftlich noch auf der Höhe wäre.

Rockefeller, die rasende, stoffende Maschine für rationellen Dollarerwerb, ist wohl die unheimlichste Schöpfung der Neuzeit. Die Welt hat einen Fouché, einen Nero, einen Herodotat gesehen; nichts aber kann sich messen mit der kalten, seelenlosen, automatisch arbeitenden und ebenso automatisch den Gegner vernichtenden, brutalen Maschine, die den Namen Rockefeller trägt. Seine Geschäftsmethoden, sein Werdegang, seine Delpolitik liefern den Beweis.

Das Alter hat den Petroleumkönig nicht verändert. Das Geldverdienen als Meditation, als Ritual, als eine beinahe sakrale Handlung fällt ihm auch heute noch aus. Er betrachtet die Dollarnote als beste Bekrönung für die Jugend. Die ganze Welt erscheint diesem greisen Raubtier als ein Objekt seiner skrupellosen Geldgier. Er versteht es, die bescheidenen puritanischen Freuden des Daseins voll auszukosten. Seine größte Freude ist immer noch das Dozieren. Er will als gutes Vorbild wirken.

Vor einiger Zeit bestellte er sich 20 000 nagelneue, glänzende 10-Cent-Stücke; diese verteilte er an alle Leute, die ihm begegneten. „Einst hatte auch ich nur 10 Cent“, bemerkte er dabei salbungsvoll, „durch Sparsamkeit und Gottesfurcht habe ich es aber soweit gebracht. Versuchen Sie es auch.“

Daß sich Rockefeller anerkannter Weise der rücksichtslosesten Methoden bedient hat, um zu Reich-

tümern zu gelangen, ist ihm, wie allen anderen Menschen, natürlich bewußt. Doch John D. ist ein Automat: er erwürgt den Gegner und verteilt gleichzeitig unter frommen Sprüchen 10-Cent-Stücke, ohne die beiden Handlungen miteinander zu verquiden.

Der Sechshundneunzigjährige ist klein und mager. Eine weiße Perücke umrahmt das durch tiefe Falten verunstaltete Gesicht. Die Augen sind beinahe weiß, sein Gang ist schwerfällig, seine Stimme kalt. Er erinnert an einen Pastor, und diese Ähnlichkeit schmeichelt ihm.

In seinem langen Leben hat er nur drei Bücher mit Freude gelesen, die Bibel, einen Band gereim-



Rockefeller sen.

ter Gebete zum täglichen Gebrauch und die gesammelten Predigten eines gewissen Dr. Fowett. Die Predigten und die Gebete machten auf ihn einen so tiefen Eindruck, daß er mit 88 Jahren selbst zur Feder griff und folgendes Gedicht verfaßte:

Früh lehrte man mich Arbeit und Eitel.
Mein Leben bot mir Glückstage viel,
voller Arbeit, voller Spiel
sorgte ich mich wenig auf dem Wege zum Ziel,
und Gottes Gnade täglich auf mich fiel.

Die übrige Weltliteratur existiert für Rockefeller nicht. Er liest nur noch Zeitungen und Angriffe gegen seine Person. Diese Angriffe berühren ihn jedoch nicht, denn er ist felsenfest davon überzeugt, daß alle Angreifer entweder wahnsinnig sind oder daß sie die stille Hoffnung hegen, von ihm gekauft zu werden. Bekanntlich beurteilt er auch seine Geschäftsgegner nur nach diesen beiden Gesichtspunkten, und das Leben hat ihm gezeigt, daß er nur allzu häufig recht hat.

Nur ein einziges Mal hat er sich geirrt. Das war, als die „königliche niederländische Gesellschaft zur Ausbeutung der Petroleumquellen“ ihre ersten Bohrürme in Ostern errichtete und mit Rockefeller zu wetteifern begann. „Sie wollen gekauft werden“, sagte Rockefeller verächtlich. „Als sie sich zu seiner Verblüffung nicht kaufen ließen, erklärte er

sie für wahnsinnig und widmete sich lobnenderen Aufgaben.

Er hatte sich arg verrechnet; aus der kleinen, unheimlichen holländischen Gesellschaft wurde Sir Henry Deterding, wurde der Shell-Trust. Der Augenblick war endgültig verpaßt, und schon heute kann man voraussagen, daß im Kampf zwischen amerikanischem und englischem Del der Shell-Trust Sieger bleiben muß. Rockefeller's Delpolitik hat zwar die Standard Oil reich gemacht, aber die amerikanische Vormachtstellung auf dem Delmarkt untergraben. Die Amerikaner haben allen Grund, Rockefeller zu hassen.

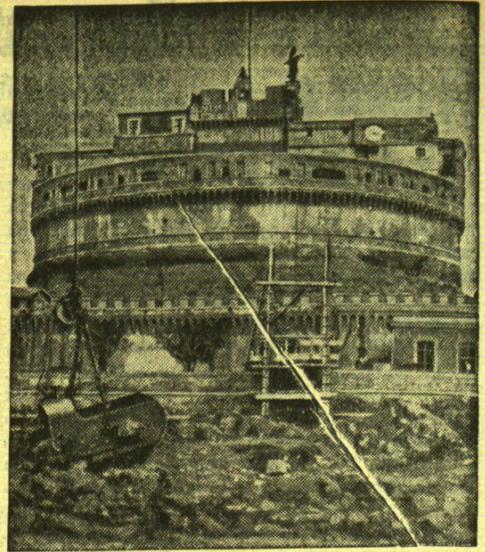
Dieses Problem streift bereits die allgemeinen Fragen der Delgeschichte. Und hier soll ja nicht vom Del, sondern von dem Menschen Rockefeller die Rede sein. Dieser Mensch ist gottesfürchtig und von seiner eigenen Tugendhaftigkeit ehrlich überzeugt. Auf seinem Besitztum in Ormond besucht er oft die armen Farmer der Nachbarschaft, spricht von Gott und vom Sparen und verteilt blinkende 10-Cent-Stücke. Zu Weihnachten gar versammelt er die armen Nachbarn in seinem Haus und singt mit ihnen religiöse Psalmen, darauf erhebt er sich gemeinsam mit seinem dreizehnjährigen Enkel David und singt den Nachbarn „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor. Das dauert so lange, bis alle vor Müdigkeit zu schlafen beginnen. Dann überreicht er ihnen bescheidene Weihnachtsgaben.

In den Delgebieten der Sowjetunion werden keine Weihnachtsgeschenke verteilt. Einmal aber verteilte die Regierung am 1. Mai unter den Arbeitern die Photographie des amerikanischen Delmagnaten; die Unterschrift bestand aus drei Worten: der typische Kapitalist. — Das böse, verdorbene, mumienhafte Gesicht des amerikanischen Petroleumkönigs schien eine ausreichende, wirkungsvolle Propaganda zu sein; die Arbeiter auf den Delfeldern Russlands stellten eine Puppe im Frack her, gaben der Puppe die Gesichtszüge Rockefeller's und verbrannten sie im Beisein von Sowjetbehörden und Filmoperatoren feierlich auf dem Hauptplatz von Wladi. Selbstverständlich hinderte dieses Autodafé die Sowjetregierung nicht daran, ihr Del an Rockefeller zu verkaufen. Auch hinderte es seinerseits Rockefeller nicht, russisches Del weiterhin zu erwerben.

Das Rächerliche, das Kleinliche und Abstoßende an der Person Rockefeller's soll jedoch nicht vergessen lassen, daß es sich unbedingt um einen Menschen von weltgeschichtlichen Ausmaßen handelt. Er gehört zu den ganz wenigen Menschen unseres Jahrhunderts, die die Welt tatsächlich um ein gewaltiges Stück vorwärts gebracht haben. Ohne Rockefeller wäre die Delindustrie in ihrer heutigen Form undenkbar. Der fromme Petroleumkönig entdeckte den Weg, den nach ihm Nobel, Deterding, Sir John Cadman, Carlis Guelbeck und zuletzt der Deltrust der U. S. S. A. beschritten.

Rockefeller ist aber noch in anderem Sinne bedeutend: er hat, wirtschaftspolitisch gesprochen, seinem Lande mehr geschadet, als Duzende verlorener Kriege es je vermocht hätten. Er allein ist dafür verantwortlich, daß die amerikanischen Delquellen schon jetzt zu versiegen beginnen, ihm verdankt Amerika die Tatsache, daß es binnen kurzem die führende Stellung in der Delwelt an die Engländer wird abtreten müssen.

Rockefeller ist der Vater der wahnsinnigen Jagd nach den Rekorden, der planlosen, räuberischen



Freilegung der Engelsburg in Rom

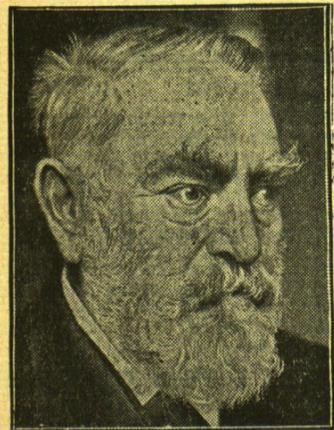
Die Engelsburg, das alte Wahrzeichen Roms, hat eine lange Geschichte. Sie war zuerst das Mausoleum Sabrians, in dem alle römischen Kaiser bis auf Septimius Severus bestattet wurden. Die Päpste machten eine Festung daraus, und im Mittelalter wurde die Engelsburg zur Reichsstätte. Jetzt soll sie wieder freigelegt werden und ihren Spätcharakter als Festung zurückerhalten. Unser Bild zeigt Greifbagger, die jetzt rings um die Burg tätig sind.

Ausbeutung der amerikanischen Bodenschätze. Seit Jahren hält Amerika, also Rockefeller, den Rekord auf dem Gebiete der Delproduktion. Das brachte unzählige Millionen ein, erschöpfte jedoch die Deladern Nordamerikas, die bei rationeller Ausbeutung für mindestens ein Jahrhundert hätten reichen müssen. In sinnloser Profitgier vergendete die Standard Oil das Erbe der kommenden Generationen. Die Regierung der U. S. A. hat die drohende Gefahr längst erkannt. Zahlreiche Gesetze wurden erlassen, um das Del für die Zukunft zu sichern, zahlreiche Gesetze wurden umgangen, denn die Profitgier der Standard Oil ist stärker als alle Paragrafen. Während der englische Trust Hand in Hand mit der Regierung arbeitet und die Delquellen des Britischen Reiches so sparsam wie möglich ausbeutet, hat sich die Standard Oil von Anfang an in den schroffsten Gegensatz zu der Regierung und zu den Interessen des Landes gestellt. Zu spät hat Rockefeller die Katastrophe, die er heraufbeschworen, erkannt. Sein Beispiel hat Schule gemacht: ein Heer von Ausbeutern treibt Raubbau an den amerikanischen Delvorkommen.

Der alte, fromme Herr von Ponantico, der Amerikas Zukunft so geschädigt hat, ist jedoch mit seinem Schicksal zufrieden. Nichts kann sein inneres Gleichgewicht erschüttern. Er blüht ruhigen Auges in die Zukunft.

Sein modernster Biograph, John A. Winkler, schreibt demgemäß sein Buch über Rockefeller mit folgenden erbaulichen Sätzen: „In seinem geliebten Hügelchloß Rijkuut wartet Rockefeller auf den Ruf in einen anderen Palast. Voll Weiterkeit vertraut er darauf, daß Rijkuut im Vergleich zu dem Haus, das seiner im Himmel harret, nur mehr wie die Hütte eines Arbeiters erscheinen werde.“

Wird fortgesetzt.



Links: Oskar v. Miller †. Geheimer Baurat Dr. Oskar v. Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München, ist im 78. Lebensjahre gestorben.

Rechts: Oskar v. Millers Lebenswerk, das Deutsche Museum in München.



Vom Weltkongress der Chemiker in Madrid

In der spanischen Hauptstadt findet gegenwärtig ein Weltkongress für Chemie statt, der die bedeutendsten Vertreter dieser Wissenschaft aus allen Ländern vereinigt. Unser Bild zeigt acht hervorragende Mitglieder des Kongresses, die bei dieser Gelegenheit zu Ehrendoktoren der Universität Madrid ernannt wurden, nach dem Kontakt in der Unversität; von links stehend Prof. C. A. Lewis (Los Angeles), R. Barranano (Rom), S. C. Armstrong (London), Paul Walden (Rostock), H. Le Chatelier (Paris); von links stehend P. Karrer (Zürich), Bourneau (Paris) und R. Robinson (Oxford).



Links: Der Weg des Tornados. Die amerikanische Stadt New Orleans wurde kürzlich von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der bei den leichtgebauten Häusern einen gewaltigen Schaden anrichtete. Unser Bild zeigt eine völlig zerstörte Straße der Stadt.

Rechts: Erste Originalaufnahme von der Felssturzkatastrophe in Norwegen. Blick auf die Trümmer des Ördichens La-Fjord am Romesdalsfjord, wo eine riesige Felswand von 7 Millionen Kubikmeter in den Fjord stürzte und die dadurch hervorgerufenen Flutwellen wette Verwüstungen anrichteten, bei denen mehr als 40 Menschen den Tod fanden.



„Wir haben volles Verständnis für Deutschlands Lage...“

Die Schweiz und das Verhältnis zu Deutschland — „... dann wird Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen können“

dnb. Bern, 12. April.

Als Sprecher der schweizerischen Regierung benutzte der Vorkämpfer des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Schulthess, den offiziellen Tag der schweizerischen Musterwoche in Basel zu einer Reihe grundlegender Erklärungen.

Auch in diesen schweren Zeiten könne nicht die Rede davon sein, die Demokratie über Bord zu werfen. Bundesrat Schulthess trat mit allem Nachdruck den irrtümlichen Meinungen entgegen, die nach dem Rücktritt des schweizerischen Bundesrats Mury namentlich im Auslande entstanden seien. „Ich bin ausdrücklich vom Bundesrat ermächtigt, zu erklären, daß der Bundesrat auch in seiner neuen Zusammenfassung sich mit der größten Energie für das Gleichgewicht des Haushalts und die Aufrechterhaltung unserer heutigen Goldwährung einsetzen wird.“ Die schweizerische Handelsbilanz des Jahres 1933 ist um rund 200 Millionen günstiger als die des Jahres 1932 und die Ergebnisse der ersten drei Monate des laufenden Jahres lassen die Hoffnung nicht unbegründet erscheinen, daß eine weitere Verbesserung eintritt.

Eingehend äußerte sich Bundesrat Schulthess dann über die von der deutschen Vertretung dieser Tage anläßlich der Gläubigerverhandlungen in Basel abgegebene Erklärung. Er nannte die Erklärungen von Reichsbankpräsident Dr. Schacht als „zu Aufsehen machend“. „Was den Transfer betrifft, so haben wir volles Verständnis dafür, daß ein Land, das sich in der Lage Deutschlands befindet, seine Verpflichtungen nur durch Warenlieferungen nachkommen kann. Wir sind und waren stets bereit, entsprechende Warenbezüge zu machen. Unsere Handelsbilanz mit Deutschland verzeichnet im Jahre 1933 einen Überschuß des Wertes der Einfuhr über unsere Ausfuhr von 323,6 Millionen Franken, also um einen Betrag, der Deutschland erlaubt, einen erheblichen Betrag für den Fremdenverkehr zur Verfügung zu stellen und seinen Verpflichtungen voll nachzukommen; auch dann bleibt ihm noch ein erheblicher Ueberschuß.“

Für die kommenden Verhandlungen kann ich nur auf das verweisen, was ich schon früher mit aller Bestimmtheit erklärt habe: Die Schweiz kann in keinem Falle zugeben, daß Deutschland seinen Verpflichtungen gegenüber nicht nachkomme und den Transfer verweigert, während wir für diese Bezüge Beiträge zu übernehmen hatten, die denjenigen unserer Guthaben weit übersteigen. Wir werden daher mit aller Energie die Forderung geltend machen, daß der Transfer der schweizerischen Guthaben wenigstens in bisheriger Weise erfolgt. Wir sind überzeugt, daß Deutschland unseren Standpunkt als gerecht fertigt anerkennen muß. Andere Gläubigerstaaten können sich darüber nicht beklagen. Mögen auch sie deutsche Waren in dem Ausmaß zulassen, in dem wir es tun, dann wird es Deutschland möglich sein, auch ihnen gegenüber seine Verpflichtungen zu erfüllen. Wir hoffen, daß in den kommenden Verhandlungen ein Abkommen auf der von uns angegebenen Grundlage getroffen werden kann und zweifeln nicht daran, daß die deutsche Regierung den Willen hat, uns entgegenzukommen.“

Rubanische Regierung beschließt zweijähriges Moratorium

dnb. Havanna, 12. April. Die kubanische Regierung hat die Erklärung eines zweijährigen Moratoriums beschlossen, das für alle Anleihen englischer und amerikanischer Finanzhäuser von 1904 bis 1928 in Höhe von 53 Millionen Dollar gelten soll. Eine Wiederaufnahme des Schuldendienstes wird erst dann beabsichtigt, wenn die Höhe der Anleihen der kubanischen Regierung 60 Millionen in Jahre erreicht haben. Die Regierung hat ferner beschlossen, die Frage der Gefesmächtigkeit der von der Regierung Machado aufgenommenen Anleihen zu untersuchen.

Neues aus Spanien

dnb. Madrid, 12. April.

Die spanische Regierung hat mit Rücksicht auf die unsichere Lage in Saragossa, wo der Generalkommandant...

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebietes

Fußballauschuß, Bezirk Memel.
Anspr.: R. Döring, Memel, Schlegelstr. 14.

Spielplan des Bezirkes Memel für Sonntag, den 15. April 1934

Vauender Verein und Gegner	Klasse	Zeit	Weg	Schiedsrichter
23 S.C.M. : Sp. Vgg.	C-Sen	10.30	Rump.	Freiman
26 R.S.S. : Freya V.P.	A-Jun	10.15	C	Kniep
27 Bar Kochb. : M.L.V.	A-Sen	8.45	B	Magat
28 Saultsch. : Freya V.P.	B-Sen	10.00	Zgdp.	Kas
29 Barkochba. : R.D.S.	C-Sen	10.00	B	Leckhas
30 Sp. Vgg. II. : R.S.S.	B-Jun	8.45	Zgdp.	Stuzas
31 S.C.M. : Freya V.P.	V-Lig	2.00	A	Schmielewski

Strafen: Spiel Nr. 5 für Sportverein verloren, da nur sechs Stammspieler mitgewirkt haben.
R. S. S. mit 2,50 Vit wegen Fehlen des Schiedsrichters vom Spiel Nr. 8.
R. D. S., Spiel Nr. 8, nicht angetreten, 5 Vit Strafe.

Sportverein Memel mit 5 Vit Strafe wegen Teilnahme des nichtspielberechtigten Spielers Kämmer im Spiel Nr. 17.
R. D. S., Spiel Nr. 19, nicht angetreten, 5 Vit Strafe.

R. S. S., Spiel Nr. 21, Paß gefehlt, 0,50 Vit Strafe.
F. A.: Döring, Obmann.

Die Vereine melden dem Bezirk bis zum 16. April, ob und mit welchen Mannschaften sie an Wochentagen (mit Angabe der Tage) Bezirksspiele austragen können. Spielbeginn 6 Uhr resp. 8.30 Uhr abends.
F. A.: Döring.

ralstreik in unverminderter Stärke weiter andauert, die Verhängung des Alarzustandes über diese Stadt und die gleichnamige Provinz verfügt.

Die Regierung hat aus Anlaß des dritten Jahrestages der Errichtung der Republik den 12., 14. und 16. April zu amtlichen Feiertagen erklärt. Man rechnet damit, daß am 14. April das heikumtrittene Amnestiegesetz verkündet werden kann. Die Sozialdemokratie treibt jedoch weiter heftigste Opposition, so daß die Durchführung des Gesetzes gefährdet erscheint.

In Almeria floh infolge einer Unvorsichtigkeit die Werkstatt eines Feuerwerkers in die Luft. Die gefahrte aus sechs Köpfen bestehende Familie des Besitzers der Werkstatt wurde getötet.

Vor der Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente?

dnb. London, 12. April. Der Besuch, den der Sowjetbelegierte Stein am Mittwoch dem rumänischen Außenminister Titulescu in Genf abstattete, wird hier mit der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands durch die Kleine Entente im Zusammenhang gebracht. Die Verhandlungen sollen bereits weit fortgeschritten sein. Die Beteiligten hoffen, daß binnen kurzem, wahrscheinlich während Titulescus bevorstehendem Aufenthalt in Paris, eine Vereinbarung erreicht werden wird. Das Haupthindernis für ein russisch-rumänisches Einvernehmen, die besarabische Frage, ist bekanntlich durch den im Herbst vorigen Jahres unterzeichneten Pakt beseitigt worden, in dem eine Definition des „Angriffsraumes“ gegeben wurde.

Wider Streik der dänischen Schiffsheizer und Matrosen

dnb. Kopenhagen, 12. April. Heute um Mitternacht ist der ungeheuerliche Streik der Schiffs-

heizer und Matrosen in Kraft getreten, nachdem am Mittwoch 16 bezw. 10 v. d. Mitglieder der beiden Verbände, die in der Hauptsache arbeitslos sind, sich für die Durchführung des Streiks erklärt haben. Angesichts dieser Sachlage bleibt abzuwarten, wie sich die gegenwärtig unterwegs befindlichen Heizer und Matrosen, wenn sie wieder in einen dänischen Hafen kommen, der Streikparole gegenüber verhalten werden, um so mehr, als die Streikenden seitens des Gewerkschaftsbundes keine Unterstützung zu erwarten haben. An der Biegestelle der Bornholmer Fährdampfer hatten sich einige 100 Kommunisten eingefunden, die bei der Abfahrt des Dampfers in Ros-Frontruse ausbrachen und die Internationale anstimmten. Diese Kundgebung ist darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Seeleute auf Bornholm den ungeheuerlichen Streik nicht mitmachen will.

Aus dem Jansbruder Gefängnis entflohen...

dnb. Jansbrud, 12. April. Der Nationalsozialist August Angerer, der am 9. März wegen Verlebens zweier Papierböller zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden war, ist am Mittwoch aus dem Gefängnis des hiesigen Landgerichts entflohen. Angerer, der von Beruf Fischer ist, hatte unter Aufsicht eines Justizwachtbeamten in einem Zimmer eine kleine Arbeit auszuführen. In einem unbewachten Augenblick rannte Angerer davon und entkam ins Freie. Die Nachforschungen nach ihm haben bisher kein Ergebnis gehabt. Man vermutet, daß er nach Bayern geflüchtet ist.

Nordtat zweier Heimwehrleute

dnb. Salzburg, 12. April. In der Nacht zum 8. April wurde in Siezenheim bei Salzburg der Nationalsozialist Georg Lindner von zwei Heimwehrleuten überfallen, als er auf dem Heimweg begriffen war. Die Heimwehrleute schlugen den Angefallenen mit dem Gewehrkolben nieder und trugen ihn mit dem Bajonett in den Unterleib. In schwerem Zustand wurde er ins Spital nach St. Johann in Pongau gebracht, wo er am 11. April seinen schweren Verletzungen erlag.

Bisheriges Unterfuchungsergebnis des Berliner Handgranatenanschlages

dnb. Berlin, 12. April.

Der Polizeipräsident veröffentlichte eine umfangreiche Mitteilung über die bisherigen polizeilichen Feststellungen zur Aufklärung des Handgranatenanschlags Unter den Linden am 21. März dieses Jahres, dem Tag der Eröffnung der deutschen Arbeitslosigkeit.

Danach steht es unzweifelhaft fest, daß die in alies Zeitungspapier gefüllte Handgranate aus dem vierten Stock oder dem Dachgeschoß des im Umbau befindlichen Hauses Unter den Linden Ecke Neue Wilhelm-Strasse herabgeschleudert worden ist, nachdem die Zeitzündervorrichtung ausgelöst war. Es handelt sich um eine Stielhandgranate aus alten Kriegesbeständen. Einer bestimmten Person hat dieser Anschlag, der zahlreiche Volksgenossen in Lebensgefahr brachte, nicht gegolten. Da sich unter den in Betracht kommenden Fenstern ein breites Gefäß am Saufe entlängelt, ist es nämlich überhaupt nicht möglich, von oben her den Fahrdamm und die Gelbbahn zu beobachten.

Unter dem dringenden Verdacht, die Handgranate geworfen zu haben, ist der Maler Erwin Schulze aus Berlin-Charlottenburg festgenommen worden. Schulze ist zur Zeit im Dachgeschoß des Hauses Unter den Linden 76 zusammen mit dem Salonstebauer Willy Noack beschäftigt gewesen. Zum Nachweis seines Alibis für die letzten Minuten vor der Explosion hat sich Schulze auf seinen Arbeitskollegen Noack berufen, der auch bestätigte, daß Schulze um die angegebene Zeit den Arbeitsraum nicht verlassen habe. Es ist inzwischen aber festgestellt worden, daß Noack eine verlässliche Entfennung Schulzes gar nicht ohne weiteres bemerken würde. Schulze selbst hatte ohne weiteres seine Festnahme den Versuch unternommen, Personen seiner Bekanntheit zu verdrängen. Die von ihm Genannten konnten jedoch ein einwandfreies Alibi beibringen.

Schulze hat in den Jahren 1928 oder 1929 dem Rotfrontkämpferbund angehört und war mindestens bis Herbst 1932 Mitglied der KPD. Später will er sich nicht mehr kommunistisch betätigt haben. Er war von 1920 bis 1923 Reichswehrsoldat, und zwar im Infanterieregiment 14 in Konstantz, später bei der Stammabteilung II der Artillerielehre-Schule Jüterbog. Aus der Reichswehr wurde er wegen Gehorsamsverweigerung und versuchten tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten entlassen und zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt.

Am Tage der Tat haben zwei Personen die Baustätte aufgesucht, und zwar eine Zigarettenhändlerin und ein 35 bis 38-jähriger Mann, der sich im Saufe erkundigte, ob der Bau für ein Ministerium ausgeführt werde. Die Auslösung einer Befolgung in Höhe von 30 000 Mark bleibt nach wie vor in Kraft.

Goebbels spricht über die politische Lage

dnb. Berlin, 12. April. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Freitag, dem 12. d. Mts., von 20 bis 20.10 Uhr auf allen deutschen Sendern über die politische Lage.

Handwerksmeister als C. A. Gruppenführer

dnb. Berlin, 12. April. Der Schuhmachermeister Arthur Gehl in Plauen im Vogtland ist vom Brigadeführer zum Gruppenführer der C. A. befördert worden.

Handwerkskunde als Hochschulfach in Deutschland

dnb. Berlin, 12. April. Der bisherige Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbe-

kammertages, Dr. Meusch-Hamburg, ist mit Vorlesungen und Übungen über Handwerkskunde beauftragt worden. Er vertritt damit die Handwerkskunde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Ferner besteht an der Handelshochschule Königsberg ein Seminar für Handwerkskunde unter Leitung von Professor Dr. Köhler.

Großfeuer im Aachener Grenzwald

dnb. Aachen, 12. April. Durch die Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ist im Gebiet der Gemeinde Naeren im neubelgischen Grenzlande an der Bahnhöhle Aachen-Monchaux ein Gebiet von etwa 12 Quadratkilometer mehrjähriger Kulturen in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehren von Naeren, Eupen, Dolhain, Kettis, Henry-Chapelle und Militär aus Eupen arbeiteten frundenlang gegen die in sechs Kilometer Breite brennenden Kulturen.

Blutige Zusammenstöße zwischen Royalisten und Margisten

dnb. Paris, 12. April. Bei einer Kundgebung der royalistischen „Action française“ in Henin-Lietard (Pas de Calais) kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Marxisisten. 20 „Camelots du Roi“ wurden verletzt, ein Kommunist durch Herzschuß getötet.

Französische Telegraphenbeamte singen während des Dienstes...

dnb. Paris, 12. April. Die Beamten des Pariser Haupttelegraphenamtes haben, wie schon Montag und Dienstag, auch am Mittwoch bei der Ablösung mittags den Dienst eine Viertelstunde unterbrochen und während dieser Zeit die Internationale gesungen. In Lyon haben die Postbeamten Mittwoch früh eine Stunde lang ihren Dienst unterbrochen.

dnb. Havanna, 12. April. Die Polizei verhaftete hier drei Russen wegen Einrichtung und Führung einer kommunistischen Schule, die bereits von 500 Kindern besucht wurde.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 11. April.

Die heutigen Zufuhren betragen 27 inländische Waggons, davon 7 Weizen, 11 Roggen, 2 Hafer. Amtlich: Weizen, unverändert, inländisch unter Durchschnitt 724-768 g, 17,55-18,25; Roggen, unverändert, inländisch Durchschnitt 715 g, 15, unter Durchschnitt 659 g, 14,25; Gerste, stetig, inländisch über Durchschnitt fein und dick 15,60, Durchschnitt 15,40 bis 15,50; Hafer, stetig, inländisch über Durchschnitt fein und dick 14,60, Durchschnitt 13,80-14 Mark.

Marktbericht

fr. Prökuls, den 11. April 1934

Butter	Wand 1,0-1,40	Zwiebeln	Alter 0,30-0,70
Eier	Stück 0,04-0,05	Schweinefleisch	
Weizen	Str. 17,00-18,00		
Roggen	Str. 12,00	Rindfleisch	Stk. 0,70-1,00
Hafer	Str. 11,00-14,00	Hammelfleisch	Stk. 0,70
Gerste	Str. 11,00-12,00	Kalbfleisch	Stk. 0,50-0,90
Kartoffeln	Str. 3,00	Sechte	Stk. 0,30-0,60
Hähne	Stk. 0,30-0,35	Quappen	Stk. 0,60
Hühner	Stk. 0,70	Flecken	Stk. 0,60
Kaninchen	Stk. 0,25	Barke	Stk. 0,25-0,3
Tauben	Stk. 0,50	Bären	Stk. 0,25
Levöl	Stk. 1,00	Kerke	Stk. 30,00-38,00
Weißkohl	Kopf 0,50-1,00	Läuferkacke	Stk. 30,00
Karotten	Stk. 0,25		

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Newyork 1 Dollar	5,90	6,05
London 1 £ St.	30,90	31,20
Berlin 1 Reichsmark	2,375	2,385
Berlin Registermark	—	1,77
Zürich 1 Schw. Fr.	1,935	1,96
Amsterdam 1 Hfl.	4,04	4,06
Prag 1 Kr.	0,25	0,257
Stockholm 1 Kr.	1,59	1,62
Mailand 1 Lire	0,51	0,525
Paris 1 Fr.	0,394	0,397

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	11. 4. G.	11. 4. B.	10. 4. G.	10. 4. B.
Ägypten	13,275	13,305	13,315	13,345
Argentinien	0,632	0,636	0,632	0,636
Belgien	58,58	58,70	58,61	58,73
Brasilien	0,214	0,216	0,214	0,216
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,505	2,511	2,507	2,513
Dänemark	57,54	57,66	57,74	57,86
Danzig	11,58	11,74	11,60	11,76
England	12,895	12,925	12,935	12,965
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,699	5,711	5,709	5,721
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,378	2,382	2,378	2,382
Holland	169,38	169,72	169,48	169,82
Island	58,34	58,46	58,49	58,61
Italien	21,38	21,42	21,50	21,57
Japan	0,761	0,763	0,762	0,764
Jugoslawien	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland	79,92	80,08	79,92	80,08
Litauen	41,99	41,99	41,86	41,94
Norwegen	64,79	64,91	64,98	65,12
Oesterreich	47,20	47,30	47,20	47,30
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,75	11,77	11,78	11,80
Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	66,53	66,67	66,63	66,77
Schweiz	50,96	51,12	50,92	51,08
Spanien	34,24	34,30	34,24	34,30
Tschechoslowakei	10,38	10,40	10,38	10,40
Türkei	1,998	2,002	1,998	2,002
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	1,149	1,151	1,149	1,151
Amerika	2,503	2,509	—	—

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 11. April mit 100 Mark (am Vortage 100 Mark) notiert.

Berliner Noten am 11. April 1934. (Tel.) Noten: Zloty große 47,21 Geld, 47,89 Brief. Kaunas 41,77 Geld, 41,93 Brief.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 12. April 1934

A) Inländischer Deutsche Handelsklassen Eier	Sonderklasse über 65 gr. in dorb. Beh.	Kl. A. bis 60 gr.	Kl. B. unter 60 bis 55 gr.	Kl. C. unter 55 bis 50 gr.	Kl. D. unter 50 bis 45 gr.
L. G. 1 (vollfrische)	9,25	8,75	8,00	7,50	7,00
II. G. 2 (frische)	8,75	8,25	7,50	7,00	—
Sortierte I. (vollfr.)	—	—	—	—	—
Sort. II. (frische)	—	—	—	—	—
Unsortierte	—	—	—	—	—
Abweichende, kl. mittl. u. Schmutzeier	—	—	—	—	—
B. Auslandseler	15er	17er	15/16-16er	Leichtere	
Dänen u. Schweden	9,00	8,25	8,00	—	
Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort.	—	—	—	—	
Holländer, Belgier u. ähnl. Sorten	67-69 gr	64-66 gr	60-62 gr	56-59 gr	
	9,00	—	8,50	8,00	
	a) grosse	b) normale			
Posener	—	—	—	—	
Memländer	—	—	—	—	
Litauer	—	—	—	—	

Witterung: trübe. Tendenz: unverändert.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, 13. April

Schwachwindig, wolkig, teils heiter, nachts vielfach leicht Frost, tagsüber zunehmende Milderung.

Übersicht der Witterung von Donnerstag, 12. April

Über West- und Mitteleuropa steigt der Luftdruck, so daß besonders in unserem Gebiet die Luftdruckeinstöße sich angleichen. Bei zunehmender Sonneneinstrahlung werden bei uns die Temperaturen langsam wieder ansteigen.

Temperaturen in Memel am 12. April

6 Uhr: 0, 8 Uhr: + 2,0, 10 Uhr: + 3,0

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
21	Friesland SD. Issermann	Bungenks	Kalksteine	A. H. Schwedersky Nachf.
21	Wih. Lübrine MS. Hülsen	Königsberg	leer	Maage

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
202	Tylla SD. Larsen	Raumo	leer	Sandels
208	Vineta SD. Klug	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
201	Stig MS. Thomasson	Cork	Schnittholz	R. Moynhofer
206	Saabot MS. Jensen	Gdingen	leer	Ed. Krause

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen hoch erfreut und dankerfüllt an

Walter Motikat u. Frau Martha
geb. Kapust

Memel, den 12. 4. 34.

Am 11. April entschlief sanft nach langem qualvollen Leiden unsere geliebte Schwester und Tante

Helene Ogilvie

Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Ogilvie

Memel, Bahnhofstr. 2, Frauenheim, d. 12. 4. 34

Die Beerdigung findet von der Stadt Friedhofsanstalt am Montag, d. 16. April, nachm. 2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehen unserer lieben Schwester, insbesondere Herrn Generalsuperintendent Oberlänger für die trostreichen Worte sagen wir unsern herzlichsten Dank

Margarete Günther
Marie Blume, geb. Günther

Gebe hiermit bekannt, daß meine Holzhandlung sich von jetzt ab

Libauer Str. 4

befindet. Offertiere gleichzeitig billig Bretter, Bohlen und Kantholz sowie Brennholz, Kloben, Kleinholz

Holzhandlung
H. Friedberg
Memel, Libauer Str. 4, Tel. 286

Moderne Damenstrohlappen

8.- und 10.- Lit

nur noch 2 Tage

Verkauf bei **Döpper**, Alexanderstraße 7

Vimouline

Mathis, 5 PS, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schall, dieses Platzes.

Heilfundi ger J. Kasper

Uebernehme sämtliche Massagen helle Wunden u. gebe auch Ratsschlage f. Kranke. Auf Wunsch auch außer dem Hause.

Memel
Wielenquerstraße 25

Die Dame

die am 11. 4. in der Zeit von 3-4 Uhr an meiner Kaffe M. 20. in Rahlung gab, bitte ich noch einmal bei mir vorzusprechen. Die Kassiererin irrte sich bei der Berechnung, bitte das Guthaben abzuholen.

Kaufhaus
Robert Waller
Memel

Tennisplätze

Sportplatz Plantagenfort

Die Tennisplätze können ab 15. April wieder benutzt werden. Stundenkarten und Zehnerblocks zum Preise von 1.50 Lit bzw. 10.- Lit sind im Sporthaus erhältlich. Voranmeld. werden telephonisch unter Nr. 158 erbeten.

Die Plätze können in dieser Saison in weitemer Umfange auch an Privatpersonen stundenweise abgegeben werden.

Sportvereine, die eine Auteilung des Platzes wünschen, haben unter Angabe der Anzahl der Spieler und evtl. Wünsche über die Zeit Anträge an die Geschäftsstelle, Rathaus, Zimmer 4, innerhalb 8 Tagen zu stellen. [5901]

Sportplatzkommission für die Stadt.
Sportanlagen.

Empfehle diesen Sonnabendprima

Rauch- und Land-Würste

Markthallen- Stand 85 und 137

Eintragstüten!

W. amerik. Legh. Freitag i. Woche zu haben.

Butanfalt
Wilhelmshöh
Tel. 1043.

Apollo-
Lichtspiele

Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr
letzte Volksvorstellungen

II u. I. Pl. 1 Lit Sperra. u. ob. 1.50 Lit Kind, 50 Ct. u. 1 Lit

Der Schimmelreiter

von Theodor Storm mit
Merianne Hoppe, Math. Wiemann
Beiprogramm / Ufawoche

Kammer-
Lichtspiele

Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr
letzte Volksvorstellungen

II u. I. Pl. 1 Lit Sperra. u. ob. 1.50 Lit Kind, 50 Ct. u. 1 Lit

Der Doppelgänger

Von Edgar Wallace mit
Georg Alexander, Camilla Horn,
Gerda Maurus, Theo Lingens
Beiprogramm

Capitol

Noch Donnerstag u. Freitag
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Der Olympia-Schwimmer
Bustrer Grabbe in

„Kaspa — König der Tiere“

Ein sensationeller, hochintere santer Film aus dem Urwald, ein tesselndes Seitenstück zu „Tarzan“

Beiprogramm / Tonwoche

Viktor Varkoni / Bernhard Götzke
in dem Grossfilm

Die letzten Tage von Pompeji

Ein Filmwerk nach dem gleichnamigen Roman von E. L. Bulwer. Einer der schönsten Filme zweier Jahrzehnte.

50000 Mitwirkende
8000000 Mark Herstellungspreis

Dieser Kolossalfilm läuft demnächst im

Capitol

Freibant

Freitag, den 13. April 1934,
9 1/2 Uhr vormittags

Verkauf von Fleisch

Schlachthofverwaltung.

Anruf 256
7. Siger-Platz 5858
E. Heiderich
Vord. Wallstr. 4.

Zum Frühjahr

entzückende Neuheiten in modernen, erstklassigen

Kleider- und Mantelstoffen

Prima Herrenstoffe für Sommermäntel und Anzüge

Gardinen nach wie vor staunenswert billig Meter Lit 1.50

L. Gidansky

Höhe Straße 21

Eine jüngere

Sollettenfrau

für M. „Kurisches Hoff“ von sofort gesucht.

Central-Café

Lehrling
(Friedlein)

aus achtbar. Familie kann sich melden im Photo-Kunst-Atelier

O. Lehmann
Libauer Straße 23

15-16 jähriges Mädchen v. sofort gesucht.

Sim.-Dach-Str. 4
part., rechts.

Stellen-Gesuche

Schlosser

mit Führerschein 3 b sucht Stelle als Chauffeur. Angeb. unt. 9420 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen

sofort gesucht [5862]

Frau Neuland
Moltkestr. 37

Jung., ehrl. Fräul., das auch die litauische Sprache beherrscht, längere Zeit im Geschäft tätig war, sucht Stelle als

Laufmädchen

kann sich melden bei

Georg Silbermann
Marktstraße 6.

Verkaufserin

Hausmacher od. sonstigen. Stelle. Angeb. u. 9424 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Tücht. Gerbierteller

für die Saison braucht (5871)

Hotel „Kurischer Hof“
Schwarort

Wir brauchen zum 1. Mai cr. einen

Jungen Mann

zum Biletverkauf an Bord M. „Kurisches Hoff“

Beide Landesprachen Bedingung. Schriftl. Bewerbungen an

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Börsestr. 8 m. b. S. Telefon 710

Junges Mädchen

sucht Aufwart. oder feste Stelle. Angeb. unter 9422 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Nichttrander
in 3 Tagen. Auskunftsstellen. Caritas-Depot Halle a. S. 48 E.

Rue Saat [5884]

empfehl:

Rotklee zwetschnittig, winterfest, selbstreißend

Rotklee einchnittig, winterfest, selbstreißend

Grünklee selbstreißend

Weißklee selbstreißend

Milchklee selbstreißend

Timothee selbstreißend

Roggen selbstreißend

Sommerweizen, Sommerrogg.

Große Gerste, Kleine Gerste
Hafer, Widhafer, Widen
Erbfen, weiße und grüne
Ceradella, Spörgel, Lupinen

Ernst Merkert, Carl-Speicher.

Verkäufe

Ein gut erhaltenes

Piano

steht zum Verkauf. Zu erfragen an den Schallern d. Bl.

Ordentl., fleißiges

Mädchen

zum 15. 4. ge'ucht.

Frau Dr. Dumath
Kohlgartenstraße 10.

Moderne Peljade (neu)

sehr bill. zu verkauf. Zu erfragen an den Schall. d. Bl.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Grundstücks-
markt

Verkaufe gut verjmsl. Stadtgrundstüd

Angeb. u. 9414 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Geldmarkt

2000 Lit

werden sofort von Hausbesitzer gesucht. Erstklassige Sicherheit vorhanden. Angebote unt. 9418 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Bekannt-
machungen

Konkurs-
verfahren

Ueber das Vermögen der Firma Hermann Wendler G.m.b.H. in Memel, alleiniger-Gesellschafter der Kaufmann Bruno Böny in Memel, wird heute am 11. April 1934 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bücherrevisor Arthur Dröll in Memel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

2. Juni 1934 bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerverammlung ist auf den

9. Mai 1934 vormittags 10 Uhr Zimmer 63, Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

13. Juni 1934 vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 69, anberaunt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 5. Mai 1934 i. angeordnet. (5908)

Memel, den 11. April 1934

Das Amtsgericht.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Stellen-Angebote

Eine Vertretung

für mein erkrankten

Büfettier

von sofort g e s u c h t.

Franz Goray
Libauer Straße 29.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Klempnerlehrling

stellt ein

J. Gennies
Klempnermeister
Gr. Wallerstr. 29

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Geübte
Stenotypistin

u. Rechtsanwältin gef. Angeb. u. 9417 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen

mit guten Emp ehl. im Kochen erfahren, per 15. 4. gesucht.

Seimbrikkstr. 10.

Jedermanns heilige Pflicht ist es, seinem noleidenden Nächsten zu helfen

Das Vilniusgebiet, in dem unsere Brüder und Schwestern wohnen, ist uns allen teuer. Schon seit einigen Jahren wird das Vilniusgebiet durch Witterungsunbilden, durch Ueberschwemmungen und durch Dürre in Mitleidenschaft gezogen. Doch das vergangene Jahr war besonders ungünstig. Winter- und Sommerfröhen sowie die Wiesen wurden an vielen Orten wegen außerordentlich ungünstiger Witterungsverhältnisse völlig vernichtet. Viele Bewohner des Vilniusgebiets blieben im Winter ohne Nahrungsmittel. Glend und Hunger breiten sich über ganze Dörfer und Amtsbezirke aus. Die Einen essen Brot, das aus einem Gemisch von Spreu, Baumrinde und Moos hergestellt wird, die Anderen besitzen nicht einmal dieses. Kinder erkranken und sterben wegen der schlechten Ernährung. Auf Glend und Hunger folgen Typhus und andere Krankheiten, die Hunderte von Menschen ins Grab bringen.

Angefihts dieser schrecklichen Hungersnot wendet sich das Memeler Komitee zur Unterstützung der Vilnius hungernden an alle mit dem Ersuchen die Vilniusbewohner vom Hungertode zu retten. Das ist unsere heilige Menschenpflicht, das befiehlt uns unsere Liebe zu Vilnius und zu den unterjochten Brüdern. Möge es keinen einzigen Bürger des freien Litauens geben, der nicht helfend für unsere hungernden Brüder im Vilniusgebiet eintritt.

Alle Organisationen und jeder einzelne Bürger werden aufgefordert, sich an diesem Hilfswerk für die hungernden Brüder durch reichliche Spenden zu beteiligen.

Geldspenden und Sammelisten werden bis zum 15. Mai d. Js. an den Kassierer des Memeler Komitees **M. Kurkietis**, Hafenzollamt, erbeten.

Jng. Aufstulis, Vorsitzender des Memeler Bezirks des Litauischen Lautininkai-Verbandes; Valtriene, Ev. Frauenhilfe „Pagalba“; Bratas, Gesangverein „Aida“; Drivellaitis, Chef des Schützenverbandes des Memelgebiets; Dr. Brazys, Vorsitzender der Schützengruppe „Martynas Jankus“; Vieltunas, Lietuvos Eksporas; Cipliankas, Direktor des Roten-Kreuz-Krankenhauses; Dragunevičius, Bahnhofsvorsteher Memel; Dulaitis, Memeler Jacht-Klub; Gaigalaitis, „Sandora“; Galvanaitis, Holzsynditat; Geniene, Garntonfrauenverein; Oberst Genys, Chef des 7. Infanterieregiments; Gedgandis, Zollbeamtenverband; Griogolaitis, „Santara“; Grubaitis, Chef der Lietuvos Vilnoens Sjungas; Juozapaitis, Direktor des Litauischen Sicherheitspolizei des Memeler Bezirks; Kirvaitis, Gesangvereinigung des Memelgebiets; Dulaitiene, Frauenverein „Globa“; Jng. Kolofka, Eisenbahnbetriebsleiter; Koncius, Bankdirektor; Krutis, Direktor des Lehrerseminars; Adamonis, Arbeiter- und Handwerkervereinigung; Kubilunas, „Vaga“-Arztell; Kurkietis, Verband zur Befreiung des Vilniusgebiets, Bezirk Memel; Oberst Klormonas, Kommandant des Memelgebiets; Stankus, Direktor des Lietuvos Bankas; Kefkas, Hafenbeamtenvereinigung; Vainauskas, Hafenzolldirektor; Markuzas, Memeler Postbeamtenverband; Jng. Pogožekis, Stredenbetriebsleiter; Purvainas, Schützenverein des Memelgebiets; Antenbergas, „Rytas“-Gesellschaft; Reičys, „Santodelis“; Pfarrer Ribišys, „Betanija“; Dr. Gerutis, Pressereferent des Gouvernements; Dr. Jutkunas, Juristkonjult der Hafendirektion; Blinckubas, Verein zur Unterstützung der Auslandslitauer; Reičys, Führer der Landwirte; Dr. Satalankas, Gouvernementsrat; Simonaitis, Vorsitzender des Aktionkomitees der Litauischen Organisationen; Stikloriene, Litauischer Frauenverein des Memelgebiets; Stiklorius, „Aukuras“; Stankulis, Chef der Grenzpolizei; Slaja, Lehrerverein; Spertalis, „Jau-nont Lietuvos“; Anšra, Verband der Staatsbeamten; Sernas, Direktor des Zemes Bankas; Svamberis, „Lietuvis“; Raschavik, Verein der Kaufleute; Dr. Trutanas, Direktor des Gymnasiums Vytautas des Großen; Tarvydas, „Merina“; Rimdžius, Vorsitzender der Schützengruppe „Darius und Girėnas“; Jng. Sližys, Vorsitzender der Memeler Hafendirektion; Varnas, Akzisen-Inspektor; Dr. Zubovas, Verein der Landwirte; Zubras, Eisenbahnkontrollleur; Tolšius, Vorsitzender d. Litauisch. Klubs.

Arbeitsauschuss:

Jng. Aufstulis, Vorsitzender; P. Vainauskas, Stellv. Vorsitzender; M. Kurkietis, Kassierer; B. Blinckubas, Sekretär.

Kontrollkommission: B. Stankus, Dr. Jutkunas, Dr. Gerutis.

UdSSR
neue schöne Reiseziele

MOSKAU
LENINGRAD
WOLGA
KRIM-KÜSTE
KAUKASUS
SEEBÄDER
TRANSKAUK.
ORIENT
NEUE
INDUSTRIE-
GEBIETE

Das interessante Reiseland

UdSSR

ENDE APRIL: BILLIGE FRÜHJAHRSREISEN von RM. 126.— an einschl. Eisenbahnfahrten ab und bis UdSSR-Grenze.

PFINGSTEN: GESELLSCHAFTS-REISE MOSKAU-LENINGRAD-HAMBURG mit vier tägiger Dampferfahrt. 11 Tage, Pauschalpreis RM. 195.—, einschl. Fahrten ab Berlin und bis Hamburg.

LENINGRADER MUSIKFESTSPIELE mit Borodin-Hundertjahrfeier 20.—30. MAI.

12. JUNI: GESELLSCHAFTSREISE WARSCHAU-MOSKAU-LENINGRAD-HAMBURG mit vier tägiger Dampferfahrt, 14 Tage, Pauschalpreis RM. 243.—, einschl. Fahrten ab Berlin und bis Hamburg.

PAUSCHALREISEN JEDERZEIT NACH ALLEN GEBIETEN DER UdSSR. Überall beste Hotels, gute Pensionshäuser, bequeme Verkehrsmittel, geschulte Führer und Dolmetscher.

Es erwarten Sie: Interessante alte und neue Städte, Kunstschatze, angenehme Erholung an den Küsten des sonnigen Südens, im Hochgebirge, an der verträumten Wolga — bunte Reiseindrücke des Orients — Industrie-Giganten und Städte des Fünfjahresplanes.

DIE KÜRZESTEN UND BILLIGSTEN REISEWEGE NACH CHINA, JAPAN, PERSIEN U. AFGHANISTAN — der Transsib. und Transkauk. Expres — führen durch die UdSSR.

Verlangen Sie unsere Sonderprospekte.

INTOURIST, BERLIN, UNTER DEN LINDEN 62